AGF Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen e.V.

Europäisches Fachgespräch der AGF: Work-Life-Balance-Paket der EU Kommission

European Expert Meeting: EU Work-Life-Balance Package

2. Juli 2018 in Berlin
July 2nd, 2018 in Berlin, Germany

Europäische Kommission

Vertretung in Deutschland

AGF Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen e.V.

Europäisches Fachgespräch der AGF: Work-Life-Balance-Paket der EU Kommission 2. Juli 2018 in Berlin

European Expert Meeting: EU Work-Life-Balance Package July 2nd, 2018 in Berlin, Germany

Inhalt

Zentrale Ergebnisse und Schlussfolgerungen | 2

Für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben in der EU: Inhalte, Stand und weitere Planung des WLB-Pakets | *Fabian Lütz, EU Kommission DG Justiz und Verbraucher, Abt. Gleichstellung und Unionsbürgerschaft* | 5

Blick auf die europäische Debatte zum Vereinbarkeitspaket | *Paola Panzeri, COFACE Families Europe* | 8

Positionen der Bundesregierung zu den Maßnahmen des WLB-Pakets | *Nathalie Etzholz, BMFSFJ, Referat EU* | 12

Positionen und Pläne der neuen Ratspräsidentschaft *Andreas Somogyi, Österreichische Botschaft in Berlin* | 14

Länderreports | 17

- Frankreich | *Jeanne Fagnani, Institute for Economic and Social Research (IRES)* | 18
- Italien | *Francesco Belletti, International Center for Family Studies (Cisf)* | 20
- Tschechien | *Michaela Marksová, ehem. Sozialministerin* | 22
- Ungarn | *Anna Nagy, Verband der Alleinerziehenden* | 24

Abschlussdiskussion | 26

Content

Key findings of the expert meeting | 2

For a better reconciliation of work and private life in the EU: Main content, state of play and next steps of the WLB package | *Fabian Lütz, EU Commission DG Justice and Consumers, Directorate Equality and Union citizenship* | 5

Impressions of the European debate on the WLB package | *Paola Panzeri, COFACE Families Europe* | 8

Position of the German Government on the WLB measures | *Nathalie Etzholz, Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth (BMFSFJ)* | 12

Position and plans of the new EU presidency | *Andreas Somogyi, Austrian Embassy to Berlin* | 14

Country Reports | 17

- France | *Jeanne Fagnani, Institute for Economic and Social Research (IRES)* | 18
- Italy | *Francesco Belletti, International Center for Family Studies (Cisf)* | 20
- Czech Republic | *Michaela Marksová, former Minister of Labour and Social Affairs* | 22
- Hungary | *Anna Nagy, Single Parent Families' Foundation* | 24

Final Discussion | 26

Zentrale Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Das Vereinbarkeitspaket der Europäischen Kommission	- Das Vereinbarkeitspaket ist eines der derzeit wichtigsten familienpolitischen Vorhaben auf der Europäischen Ebene. - Zentrale Zielstellungen sind, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern, gleichstellungspolitischen Zielen näher zu kommen, Frauen besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren und Männer stärker in die Care-Arbeit einzubeziehen. - Das Paket besteht aus einem legislativen sowie einem nicht-legislativen Teil
Kritik am deutschen Begriff „Urlaub“	In der deutschen Version ist der Begriff „Urlaub“ im Kontext von familiär bedingten Auszeiten unglücklich gewählt
Position des Europäischen Rates	Der Europäische Rat bezieht Stellung für zum Teil deutlich geringere Standards und möchte Detailbestimmungen den Mitgliedsstaaten überlassen.
Position europäischer Familien- und Sozialverbände	Europäische Familien- und Sozialverbände unterstützen das Anliegen und den Vorschlag der Europäischen Kommission. Sie wünschen sich weitergehende Maßnahmen als der Europäischen Rat beschlossen hat. Dies gilt vor allem für die Einführung von Pflegezeiten und die Lohnersatzleistungen.
Die Planung des weiteren Prozesses obliegt der Österreichischen Ratspräsidentschaft	Für die neue Österreichische Ratspräsidentschaft werden vor allem die Themen Sicherheit, Migration, Brexit und Subsidiarität im Vordergrund stehen.
Französische Regierung sieht die Regierung das Vereinbarkeitspaket zurückhaltend.	Schwerpunkte der Diskussion sind die Dauer der bezahlten Elternzeit (derzeit ein Jahr) und die Höhe der Bezahlung (derzeit pauschal 398 Euro) sowie der weitere Ausbau der Kindertagesbetreuung.
In Italien ist die allgemeine familienpolitische Ausrichtung der neuen Regierung noch unklar.	Das Vereinbarkeitspaket als solches ist in Italien nicht Thema der öffentlichen Diskussion, wohl aber einige der behandelten Themen. Italiens Regierung hat die allgemeine Ausrichtung des Europäischen Rates mitgetragen. Traditionell werden Kinder bis zu ihrem dritten Lebensjahr eher in der Familie betreut.
In der Tschechischen Republik sind vor allem familienbedingte Auszeiten für Väter ein schwieriges Thema.	Unabhängig von der aktuellen Regierungskonstellation wird die Nicht-Übertragbarkeit von Elternzeiten allgemein als ein Zwang für Väter zum Zuhausebleiben aufgefasst. Es gibt eine insgesamt wachsende Skepsis gegenüber Vorschlägen der Europäischen Ebene.
In Ungarn gibt es seit langem hohen Handlungsbedarf zu den Themen des Vereinbareitspakets.	Dies liegt vor an der niedrigen Geburtenrate (vor einigen Jahren mit 1,25 die geringste in der EU, derzeit liegt sie bei 1,49). Die Themen sind daher bereits länger und unabhängig vom Vereinbarkeitspaket in der Diskussion.

Key findings of the expert meeting

The Work-Life-Balance Package proposed by the European Commission	- The package is currently one of the most important initiatives for families at European level. - The European Commission saw a great need for action regarding the reconciliation of family life and work life, the goal of equality, the integration of women into the labor market and especially support men. - The package consists of two parts: a legislative part and the non-legislative measures.
German-speaking participants criticise the term "Urlaub" (holiday)	The term "Urlaub" (holiday) used in "Elternurlaub" (parental leave) and "Pflegeurlaub" (care leave) is a rather unfortunate choice of words.
Position of the European Council	The European Council's aims are less concrete and ambitious than the Commission's proposals. Lower standards are proposed and many detailed provisions should be at the sole responsibility of the single member states.
Position of European family and social organisations	European social NGOs support the Commission's proposal. They ask for measures reaching beyond the Councils decision. This is especially true for the introduction of care leave and the reimbursement rates for leaves.
The further course of action now lies in the hands of the Austrian presidency.	The presidency began on July 1st and will focus on migration, security, Brexit and subsidiarity.
The French government's reaction on the proposal was very reserved.	Thematic focuses in the debate are length of the paid parental leave (currently one year) and the amount of wage-replacement benefits (currently 398 Euro) as well as the expansion of child care.
In Italy it remains unclear what the goals of future family policies might look like.	The reconciliation package as such is not a subject matter. However, some of its topics are being discussed. Italy's government agreed on the general opinion of the Council. In Italy the family usually cares for the child approximately up to its third year of age.
In Czech Republic parental leave for fathers is a difficult topic.	Independent of the respective governmental constellation, the non-transferable part of parental leave is generally seen as fathers being forced to stay at home. Besides, there is a growing scepticism towards the EU-Commission and its proposals.
In Hungary, there has been a need for action for a long time on the topics of the WLB-package.	This is because of the very low birth rate (some years ago 1.25 children per woman, the lowest in Europe, these days it is 1.49). Many topics of the WLB-package had already been discussed, before and independently of the WLB-package.

Für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben in der EU: Inhalte, Stand und weitere Planung des WLB-Pakets

For a better reconciliation of work and private life in the EU: Main content, state of play and next steps of the WLB package

Fabian Lütz[1] gibt zum Auftakt der Veranstaltung einen Überblick über den aktuellen Stand des Vereinbarkeitspakets sowie der Überlegungen der Kommission, die diesem Vorschlag zu Grunde lagen. Demnach gab es großen Handlungsbedarf, weil das Ziel der Gleichstellung noch weit entfernt sei. Insofern wolle die Kommission mit dem Vorschlag der Richtlinie die Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben erleichtern und dabei vor allem auch Männer unterstützen. Dies sei nötig, weil es immer noch sehr unterschiedliche Aufgabenverteilungen zwischen Männern und Frauen gebe und damit auch eine große Diskrepanz bei der Inanspruchnahme von Elternzeiten.

Der Kommissions-Vorschlag[2] besteht aus zwei Teilen: Während die allgemeinen Diskussionen in der Regel den legislativen Teil zum Inhalt hätten, gebe es noch nicht-legislative Maßnahmen, die sich vor allem auf die Bereiche konzentrieren, in denen die EU keine klaren Legislativ-Kompetenzen hat. Diese nicht-legislativen Vorschläge beinhalten: a) Angebote zur Verbesserung von Beruf und Privatleben sowie die Verbesserung der Inanspruchnahme dieser Angebote b) Qualität der Kindertagesbetreuung erhöhen und c) Negative Erwerbsanreize abbauen.

Hinsichtlich der legislativen Maßnahmen betont Lütz insbesondere die Elemente „Vaterschaftsurlaub" und „Pflege", weil für diese beiden im derzeitigen EU-

1) *Fabian Lütz stellt in den Gesprächen seine persönliche Meinung, nicht die offizielle Auffassung der Kommission dar.*
2) *Weitere Informationen und Details zum dargestellten Überblick sowie Originaldokumente der Europäischen Kommission finden sich hier: http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1311&langId=de.*

To mark the start of the meeting Fabian Lütz[1] provided an overview over the current status of the process regarding the European Commission's reconciliation package as well as the Commission's considerations to develop this proposal. From the point of view of the European Commission there was a great need for action because the goal of equality is still far away. Insofar, the proposed directive aims to facilitate the reconciliation of family life and work life, and also especially support men. This is necessary because so far there still is a very disparate distribution of tasks between men and women, and by this there is also a great discrepancy in the utilisation of parental leave.

FABIAN LÜTZ [1]
EU Kommission, DG Justiz und Verbraucher, Abteilung Gleichstellung und Unionsbürgerschaft , EU Commission, DG Justice and Consumers, Department of Equality and European Citizenship

Regarding the Commission's proposal[2] Lütz explained that it consists of two parts. While the general discussions usually deal with the legislative part, there are still non-legislative measures, which concentrate around areas where the EU does not have clear legislative competences. These non-legislative proposals include: a) improving the systems of reconciliation and their utilisation, b) increasing the quality of child care and c) removing negative incentives to work.

In regards to the legislative measures Lütz especially emphasized the items "paternity leave" ("Vaterschaftsurlaub") and "care" ("Pflege"), because for

1) *Fabian Lütz in this meeting states his own opinion and not the official position of the European Commission.*
2) *Further information and details see the official documents of the European Commission: http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1311&langId=en.*

System noch keine Mindeststandards vorliegen und daher großer Handlungsbedarf bestünde.[3]

Er stellt dar, dass zum Zeitpunkt der Veranstaltung im EU-Parlament drei Ausschüsse beteiligt seien: a) Rechtsausschuss (JURI), b) der Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter (FEMM) sowie c) der Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten (EMPL). Die Berichte von JURI und FEMM liegen zum Zeitpunkt des Fachgesprächs bereits vor. Diese gingen in ihren Vorschlägen über den ursprünglichen Kommissionsvorschlag hinaus. Federführender Ausschuss sei EMPL. Dieser werde jedoch erst kurz nach dem Fachgespräch einen offiziellen Beschluss fassen. Hier würde sich in den Diskussionen eine insgesamt sehr unterstützende Haltung der Abgeordneten andeuten.[4] Nach Abschluss der Behandlungen in den Ausschüssen ist derzeit für September 2018 die Beschlussfassung im Europäischen Parlament vorgesehen.

Lütz führt weiter aus, dass sich als weiteres zentrales Europäisches Gremium der Europäische Rat mit den Richtlinienvorschlägen beschäftigen und diesen zustimmen muss. Dass es am 21. Juni beim Treffen des EPSCO-Rats zu einer Einigung gekommen sei, sei daher ein sehr wichtiger Schritt gewesen, zumal im Frühjahr 2019 Europawahlen stattfinden würden und ein weiteres Vorankommen bis dahin für eine positive Entscheidung für den Richtlinienvorschlag sehr wichtig sei. Dies gelte auch, obwohl die Ergebnisse des Rates weniger konkret und ambitionierter erschienen als die Vorschläge der Kommission. Die entscheidenden Unterschiede bestünden beim einzuführenden Pflegeurlaub, der Nicht-Übertragbarkeit von Elternzeitmonaten sowie der Höhe der Lohnersatzleistung während der Auszeiten. Deren Höhe und Ausgestaltung soll nach dem Ratsergebnis nun gänzlich in der Entscheidung der einzelnen Mitgliedstaaten liegen.

Zum weiteren Vorgehen erläutert Fabian Lütz, dass es nun maßgeblich an der seit dem 1. Juli 2018 amtierenden österreichischen Ratspräsidentschaft liegen würde, den Prozess zu gestalten. Als nächstes stünde der sogenannte Trilog an, der voraussichtlich im

3) Einen guten Überblick über die legislativen Vorschläge gibt dieses zweiseitige Info-Papier der Europäischen Kommission: http://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=17583&langId=de.

4) Am 11. Juli 2018 hat auch EMPL seinen Bericht beschlossen.

these two there are no minimum standards in the current EU-system, which means there is a great need for action here.[3]

He showed that at the time of the meeting there were three EU-Parliament Committees involved: a) Committee on Legal Affairs (JURI), b) Committee on Women's Rights and Gender Equality (FEMM) as well as c) Committee on Employment and Social Affairs (EMPL). The reports by JURI and FEMM already existed at the time of the expert meeting. Lütz stated that their proposals went beyond the original proposal by the Commission. The Committee in charge is EMPL, however, its official decision will only come out shortly after the expert meeting. In its discussions, there generally appears to be a very supportive attitude from the representatives.[4] After the procedures in the Committees are completed, there is a resolution scheduled in the European Parliament for now by September 2018.

Lütz elaborated further that as another crucial European body the European Council has to deal with proposed guidelines and accept them. Therefore, it was a very important step that on June 21st at the meeting of the EPSCO-Council an agreement was reached, because the European Elections will take place in spring 2019 and further progress until then is very important for a favourable decision for the proposed guideline. This is true despite the results of the Council appearing less concrete and ambitious than the Commission's proposals. There are pivotal differences when it comes to the care leave that is to be introduced, the non-transferability of parental leave months, as well as the amount of wage-replacement benefits during the leave. The amount and arrangement of the latter are now, after the Council's result, to be the sole responsibility of the single member states.

Regarding further course of action, Fabian Lütz explained that it now lies decisively in the hands of the Austrian presidency, which began on July 1st, to shape the process. The next step will be the so-called trilogue, which could likely start in September. In this,

3) See for an easy accessible overview on the legislative measures this two-page paper by the European Commission: http://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=17583&langId=en.

4) The report was adopted on 11 July 2018.

September starten könnte. Hier wird dann eine Einigung der drei beteiligten Parteien (Parlament, Rat, Kommission) angestrebt.

Nachfragen und Anmerkungen durch die Teilnehmenden

Die Teilnehmenden nutzen im Anschluss die Möglichkeit, nach einigen Details zu dem von Herrn Lütz Angesprochenen zu fragen und Meinungen zu äußern. Im Zuge dessen erläutert Herr Lütz, dass die Ausschüsse des Parlaments sich für vier bzw. sechs Monate der Nicht-Übertragbarkeit der Elternzeit ausgesprochen hätten, während der Rat dies auf zwei (davon 1,5 Monate finanziert) reduziert sehen möchte.

Sehr wichtig ist den deutschsprachigen Teilnehmenden, dass der Begriff „Urlaub" in den Worten „Elternurlaub" und „Pflegeurlaub" unglücklich gewählt sei und verändert werden sollte. Herr Lütz erläutert, dass die EU-Arbeitsebene mit der englischen Terminologie arbeiten würde, er jedoch weitergeben würde, dass die Übersetzung dem deutschen Sprachgebrauch angepasst werden solle.

Diskutiert wird auch die Frage, ob die Höhe der Vergütung auch „Null" sein könne. Da laut Erwägungsgrund der Lohnersatz ausreichend hoch sein sollte, um auch Väter zur Inanspruchnahme zu motivieren und die Höhe zudem „angemessen" sein soll, scheint eine Nichtbezahlung eigentlich nicht erlaubt. Wenn ein Staat dies dennoch einführen würde, käme es vermutlich zu einer EuGH-Entscheidung, an der dann die genaue Interpretation liegen würde.

Eine Deckelung der Höhe des Elterngeldes, wie in Deutschland der Fall, sei in der Kommission diskutiert worden, dies ist jedoch dann nicht mehr relevant, wenn Mitgliedsstaaten das Zahlungsniveau selbst festlegten. Es sei ferner eine bewusste Entscheidung gewesen, das Krankengeld als Referenzrahmen zu nutzen, da es eine flexible Festlegung der Höhe in den Mitgliedstaaten gebe. Zudem sei eine gewisse Mindesthöhe notwendig, um Väter zu motivieren, „ihre" Monate zu nehmen.

Im Bezug auf die Pflegezeitregelung sei klar, dass der Anspruch nur für Verwandte ersten Grades gelte (keine Geschwister etc.). Dies sei jedoch lediglich als Mindeststandard gedacht, darüber hinausgehende Regelungen in den Mitgliedstaaten seien wie immer möglich.

traditionally all three participating parties (Parliament, Council, Commission) always strive for an agreement.

Questions and remarks by the participants

At the end participants used the opportunity to ask questions to some details mentioned by Lütz, and to express own opinions. Lütz explained that the parliamentary committees promoted four or six months, respectively, of non-transferability of parental leave, while the Council would like to see this reduced to two (1.5 months of which financed).

The German-speaking participants found it very important that the term "Urlaub" (holiday) used in "Elternurlaub" (parental leave) and "Pflegeurlaub" (care leave) of the German version is a rather unfortunate choice of words, which should be changed. Lütz explained that the EU-working-level uses the English terminology, however, he will pass on that translations should be adjusted to the German language usage.

Whether the paid amount could also be "zero" was also discussed. Since according to recital wage-replacement should be sufficiently high, in order to also motivate fathers to utilize leave, and the amount should also be "appropriate", it seems that non-payment would be actually not allowed. If nevertheless a state would introduce this, it would probably come to a ECJ judgement, which would then decide over the precise interpretation.

Capping the maximum amount of parental benefit, as is the case in Germany, was discussed by the Commission. But this question would not be relevant anymore, when there was a decision if the specification of the amount is up to the states. Indeed, it was a conscious decision to use the sickness benefit as reference point, because there is a flexible specification of its amount in the member states. In addition, there is a certain minimum amount necessary, in order to motivate fathers to use "their" months.

In regards to the utilisation of care leave regulations, it will be a requirement that only first grade relatives are eligible (no siblings etc.). This is, however, only intended as a minimum standard, additional regulations in member states that go beyond are as always possible.

Blick auf die europäische Debatte zum Vereinbarkeitspaket

Impressions of the European debate on the WLB package

Paola Panzeri stellt fest, dass das Thema Auszeiten für familiäre Sorgeverantwortung auch auf europäischer Ebene nicht neu sei. So habe zum Beispiel die COFACE zur Einführung einer Elternzeitregelung bereits 1983 den Kontakt zur Europäischen Kommission gesucht.

Hinsichtlich der nun aktuellen Diskussion betont sie, dass es nicht die einzelne Lösung oder Maßnahme geben würde, die allen Familien gleichermaßen hilft: nötig seien vielfältige und flexible Angebote und Maßnahmen, um für jede Familie das Passende anbieten zu können. Dies gelte insbesondere vor dem Hintergrund der sich verändernden Familienkonstellationen. Allerdings seien die familienpolitischen Kompetenzen der Europäischen Kommission eingeschränkt, sodass sie nur in einigen Bereichen aktiv werden könne, während andere ausschließlich in die Kompetenzrahmen der Mitgliedstaaten fallen würden.

PAOLA PANZERI
COFACE Families Europe
COFACE Families Europe

Für die COFACE sei der aktuelle Kommissionsvorschlag von hoher positiver Bedeutung.[5] Ziel sollte sein, aus den aus COFACE-Sicht schlechten Erfahrungen mit der Mutterschutzrichtlinie zu lernen. Diese sei ca. sieben Jahre in den europäischen Prozessen hängen geblieben und von der Europäischen Kommission letztendlich aufgrund der ablehnenden Haltung des Rats wieder zurückgezogen worden. Um ein ähnliches Scheitern zu verhindern, hatte die COFACE zur Unterstützung des neuen Vorschlags der Kommission ein breites Bündnis von NGOs initiiert. Ein solches Bündnis sei in dieser Form ein nicht unbedingt übliches Prozedere, und würde in diesem Fall vor allem darauf beruhen, dass die im Paket enthaltenen Ideen für Familien wirklich gut seien und viele Forderungen

5) Schriftliche Gesamteinschätzung der COFACE zum Vereinbarkeitspaket: http://www.coface-eu.org/europe/assessment-work-life-balance-package/.

Paola Panzeri ascertained that the topic of leave for familial care-giving responsibilities is not new, even on the European level. As an example: COFACE was seeking contact with the European Commission to introduce parental leave regulation already in 1983.

In regards to the current discussion she emphasised that there won't be a single solution or measure that will help all families equally: rather, varied and flexible offers and measures are necessary to provide every family with what is right for them. This is especially true when changing family constellations are taken into consideration. However, the European Commission's competences regarding family policies are rather limited, which means they can only spring into action in a few areas, while others fall completely into the competency framework of the member states.

For COFACE, the Commission's current proposal carries a highly positive meaning.[5] The goal should be to learn from, in COFACE's view's, bad experiences with the Directive of Maternity Leave. This directive got stuck inside the European processes for approximately seven years and it was finally withdrawn again by the European Commission because of the Council's negative attitude towards it. In order to prevent a similar defeat COFACE had initiated a broad alliance with NGOs to support the Commission's new proposal. An alliance in this form is not really the usual procedure, and in this case, it is primarily based on the fact that the ideas included in the package are truly good for families and contain many demands of the NGOs that are involved. Primarily they include the introduction of leave for care-giving and of family

5) COFACE assessment of the European Commission Work-Life Balance package: http://www.coface-eu.org/europe/assessment-work-life-balance-package/.

der beteiligten NGOs enthielten. Dies seien vor allem die Einführung einer Auszeit für Pflege und die Bezahlung von familienbedingten Auszeiten. Zuletzt hätte es einen offenen Brief der COFACE gemeinsam mit weiteren Verbänden gegeben, mit dem zur Unterstützung des Pakets aufgerufen wird. Zustimmung erhalten die COFACE und ihre Verbündeten auch aus allen politischen Lagern des EU-Parlaments – jeweils mit dem Ziel, die Mitgliedstaaten zum Handeln aufzufordern und eine mögliche Blockadehaltung im Europäischen Rat zu verhindern. Paola Panzeri betont zudem, dass sich zusätzlich zu den europäischen Akteuren in den Mitgliedstaaten zahlreiche Verbände und Organisationen fürdas Vereinbarkeitspaket stark gemacht hätten.

Paola Panzeri erinnert daran, dass sich die Europäischen Staaten gemeinsam mit der Kommission und dem Parlament gerade erst vor einigen Monaten auf die europäische Säule sozialer Rechte geeinigt hätten, in der 20 wichtige soziale Grundsätze implementiert worden seien. Eine von diesen ist das Ziel der besseren Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben. So sei es bedauerlich, dass die Staaten in der Entscheidung des Rates so wenig ambitioniert seien. Denn als erste allgemeine Einschätzung zum derzeitigen Stand der Diskussionen stellt Paola Panzeri fest, dass nun zwar eine demokratische Einigung vorliege, jedoch von dem guten Vorschlag der Kommission nur eine eher leere Hülle übrig geblieben sei. So seien zum Beispiel die von der Kommission vorgeschlagenen Mindeststandards zu den Lohnersatzleistungen für die Auszeiten weggefallen. Selbst die eher weiche Formulierung „adäquate" Bezahlung sei umstritten gewesen und auch die Nichtübertragbarkeit von zwei bezahlten Elterngeldmonaten sei offenbar einigen Staaten noch zu viel gewesen. Dies gelte auch für einige Staaten, bei denen zwei Monate bereits jetzt

> *Nun liegt zwar eine demokratische Einigung des Europäischen Rates vor, leider ist von dem guten Vorschlag der Kommission jedoch nur eine eher leere Hülle übrig geblieben.*

> *We have in fact a democratic consensus now, however, all that is left of the Commission's good proposal is a rather empty shell.*

leave payment. Most recently, there was an open letter written by COFACE together with other associations, which called for support of the package. COFACE and its allies also receive approval from all political camps of the EU-Parliament – always with the goal to demand action by the member states and to prevent a possible blockade mentality within the European Council. Paola Panzeri furthermore underlined that in addition to the European actors many associations and organisations in the member states promote the reconciliation package, too.

Paola Panzeri reminded her audience that only a few months ago the European states, together with the Commission and the Parliament, came to an agreement on the European pillar of social rights, in which there are 20 important social principles to be implemented. One of them is the goal of a better reconciliation of private life and work life. Therefore, it is regrettable that the states are so unambitious when it comes to the decision of the Council. Because, as her first general assessment of the discussion's current phase Paola Panzeri pointed out that there is in fact a democratic consensus now, however, all that is left of the Commission's good proposal is a rather empty shell. For example, the minimal standards for leave wage-replacement benefits, recommended by the Commission, got cancelled. Also, even the rather soft wording of "adequate" benefit was controversial and the non-transferability of two months' parental leave benefit was obviously still too much for some states. This is also true for a few states that already have the two-months-standard. However, in Panzeri's opinion, a low benefit always means a high non-utilisation of leave months, because low benefit means leaving a job gets more difficult to compensate for. Therefore, a low-level wage-reimbursement is not acceptable, especially when the goal is to

Standard seien. Aus ihrer Sicht würde jedoch eine geringe Bezahlung immer auch eine hohe Nichtinanspruchnahme der Monate bedeuten, da bei geringer Bezahlung eine Auszeit vom Berufsleben schlechter zu kompensieren sei. Daher sei gerade angesichts des Ziels, auch die Väter anzusprechen, ein geringes Lohnerstattungsniveau nicht akzeptabel, da es oft die Väter sind, die gut verdienen.

Paola Panzeri kritisiert sehr, dass bei der Anzahl an Tagen, die zur Pflege von Angehörigen eingeführt werden sollte, die Mitgliedstaaten sich noch nicht einmal auf fünf Tage pro Jahr einigen konnten. Dies sage doch einiges über die Bedeutung des Themas in den entsprechenden Mitgliedstaaten aus. Daher sollte das Parlament versuchen, diese Elemente wieder hinein zu verhandeln. Dazu gebe es dort anscheinend auch eine gewisse Grundbereitschaft. Ohnehin deute sich an, dass das Parlament Diskussionsbedarf sehen würde. So hätte es beispielsweise etwa 700 Änderungsanträge gegeben, zum Beispiel hatten Berichterstatter der Ausschüsse eine Erstattungsquote von 75 Prozent des Einkommens gefordert. Als weiteren Punkt, der jedoch oftmals nicht im Mittelpunkt stehen würde, nennt Panzeri die vorgesehene Betriebszugehörigkeit, die mindestens bestehen muss, damit Arbeitnehmer/-innen von den Maßnahmen profitieren können. Hierfür sei derzeit die Untergrenze von mindestens einem Jahr vorgesehen. Dies sei jedoch problematisch, vor allem aufgrund der zunehmenden atypischen Beschäftigungsverhältnisse junger Menschen. Auf diese Weise entstünde ein Zwei-Klassen-Arbeitsmarkt, der zwischen Arbeitnehmer/innen mit Rechten auf Auszeiten und einer besseren Vereinbarkeit und einer ohne diese Rechte unterscheide.

Die COFACE würde die weitere Arbeit im Parlament und auch im Anschluss begleiten, um eine möglichst starke Position zu erreichen. Die österreichische Re-

address fathers too, because, it is often the fathers who earn well.

Paola Panzeri strongly criticised that in regards to the number of days to be introduced for taking care of elderly relatives, the member states could not even agree on five days per year. This says a lot about the importance of the topic in those member states. Therefore, the Parliament should try to reintroduce these elements into the negotiations again. Apparently, there is a certain basic readiness in the Parliament to do so. Besides, the Parliament appears to see the need for further discussion. For example, approximately 700 amendments have been proposed, for instance, rapporteurs of committees demanded a reimbursement rate of 75 percent of income. As another issue, which however, often lies outside the focus, Panzeri mentioned the minimum period

of employment required for employees to be eligible to these measures. Currently the required minimum is at least one year. But this is problematic, primarily because of the increasingly atypical employments of young people. In this way, a two-tier labour market is emerging, differentiating between employees with a right to leave and better reconciliation and employees without such rights.

COFACE will accompany further work in Parliament and also thereafter, in order to get to the strongest

gierung brauche viel Glück, um die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Ende zu bringen: Denn notwendig sei ein Kompromiss bereits bis zum Ende des Jahres, um noch vor den Wahlen zum Europäischen Parlament den Prozess abschließen zu können.

Nachfragen und Anmerkungen der Teilnehmenden

In der nachfolgenden Diskussion wird vor allem die Höhe des Einkommensersatzes thematisiert, wobei ebenfalls betont wird, dass auch die generelle ökonomische Situation des Arbeitsmarktes eine Rolle spiele und auch das Verhältnis zwischen Arbeitgeber/in und Arbeitnehmer/in berücksichtigt werden müsse. Ohne diese weiteren Voraussetzungen würde auch eine hohe Zahlung keinen nennenswerten Erfolg bei der Ansprache von Vätern bringen. Des Weiteren wird betont, dass die große Spaltung zwischen sicheren und prekären Jobs ebenfalls eine hohe Inanspruchnahme verhindere, da die Angst vor einem drohenden Jobverlust stiege oder die Aussicht auf einen Aufstieg in eine sichere Position fehle. Denn Auszeiten seien auch ökonomische Entscheidungen der Eltern, da sei es schlicht rational, dass wer weniger verdient, auch zu Hause bleiben würde. Dies umso stärker, weil es nach wie vor Stigmata und Benachteiligungen gerade gegenüber Vätern gebe, die diese Auszeiten in Anspruch nehmen wollen.

Angesprochen wird, dass die Definition von „Arbeitnehmer/in" wichtig sei und wer damit anspruchsberechtigt für flexible Arbeitszeiten sein würde. Betont wird zudem, dass Pflege in der Gesellschaft zunehmende Bedeutung erhalten würde und daher nicht nur Familien mit Kleinkindern in den Blick genommen werden sollten. Daher sei es problematisch, dass ausgerechnet die Pflegetage in den Ratsdiskussionen für den meisten Widerspruch gesorgt hätten. Paola Panzeri betont, dass die gefundene Lösung nicht im Sinne der COFACE sei und es zumindest ein richtiger Ansatz sei, die Ausweitung der Anspruchsberechtigten in den Blick zu nehmen, ebenso wie derzeit die Dimensionen „Behinderung" oder „Älterwerden" bislang kaum berücksichtigt werden würden.

possible position. The Austrian government needs good luck to bring the negotiations to a successful conclusion: because already by the end of this year a compromise is necessary, in order to be able to conclude the process just before the elections to the European Parliament.

Questions and remarks by the participants

During the following discussion, the main focus was on the amount of income replacement, and it was underlined again that the general economic situation of the labour market plays a role too and that the relationship between employers and employees needs to be considered as well. Without these further preconditions, even a high payment would bring no significant success, either, in addressing fathers. It was also emphasised that the great divide between secure and precarious jobs, too, prevents a high number of utilisation, because the fear of impending job loss or the missing prospect to be promoted into a secure position increases. After all, for parents, leave is also an economic decision, so it is only rational that he or she who earns less also stays at home. There are still stigmas and discrimination directed especially towards fathers, who want to use leave. It was mentioned that the definition of employee is important and of who is eligible for flexible working hours. In addition, it was also emphasised that care-taking will gain increased importance in society and that therefore attention should not only be payed to families with small children. Therefore, it is problematic that of all topics the care-taking days caused the most disagreement in the Council's discussions. Paola Panzeri emphasised that the final solution was not in the interest of COFACE and that it is at least the right approach to look at the extension of who is eligible, and also, dimensions of "disability" or "aging" have so far rarely been taken into account.

Positionen der Bundesregierung zu den Maßnahmen des WLB-Pakets

Position of the German Government on the WLB measures

Natalie Etzholz betont, dass die Bundesregierung die Einigung des Rates auf eine allgemeine Ausrichtung unterstützt hat und somit begrüße. Die Regierung unterstütze die Leitlinie einer partnerschaftlichen Aufteilung von Erwerbs- und Familienleben sehr und sehe positiv, dass auch das Thema Pflege Eingang gefunden hätte. Insgesamt würden mit der Einigung wichtige Rahmenbedingungen aus dem Koalitionsvertrag angesprochen und umgesetzt werden. Für Deutschland sei es ein wichtiges Ziel gewesen, dass bestehende nationale Maßnahmen anerkannt würden. Da dies im aktuellen Ratsbeschluss nun der Fall sei, konnten weitere einzelne Bedenken aus den Ressorts zugunsten einer Einigung zurückgestellt werden. Ebenfalls unterstützt Frau Etzholz die auch während des Fachgesprächs bereits geäußerte Meinung, dass der Begriff „Urlaub" nicht gut gewählt sei und kündigt an, dass Deutschland sich – gemeinsam mit Österreich – für eine Änderung einsetzen werde, weil hierzulande das Verständnis von Urlaub ein anderes sei. Für Vorschläge der Umformulierung sei das Ministerium offen.

Zu den einzelnen Maßnahmen erläutert sie:

- Beim „Vaterschaftsurlaub" gebe es Umsetzungsbedarf für Deutschland, da bisher eine solche bezahlte Möglichkeit nicht vorgesehen sei. Die Adaption in Deutschland sei in einer Form denkbar, dass die bereits bestehenden zwei Partnermonate stärker flexibilisiert würden, sodass Väter zunächst zehn Tage rund um die Geburt nehmen könnten und die dann verbleibenden 1,5 Monate wie bislang frei wählbar wären.

NATALIE ETZHOLZ
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ),
Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth

Natalie Etzholz emphasized that the German government appreciates the Council's agreement on a general approach. The government very much supports the guideline for a fair share of duties between the parents regarding the reconciliation of work and family life, and is in favour of talking about care for the elderly, too. Overall, in the general approach important framework conditions from the national coalition agreement are being addressed and implemented. For Germany, it was an important goal that its existing national measures were recognized. Because now, as this is the case in the present Council Decision, Germany was able to support the overall agreement despite isolated concerns within the ministries. Etzholz also supported the opinion already expressed during the expert meeting that the term "holiday" which is used in the German version for "leave" was not chosen wisely and announced that Germany, along with Austria, will work for a change of this, because obviously there is a different understanding to "holiday" than to "leave". The Ministry is open to rewording proposals.

To single measures she explained:

- When it comes to "paternity leave" there would be a need for changes in German law, because so far such a paid possibility has not been provided. Its adaptation in Germany is conceivable in the form of making the already existing two "partner months" much more flexible, so that fathers could take first of all ten days around birth and then freely choose the remaining 1.5 months.

- Das Kompromissergebnis zur „Elternzeit“ sei aus deutscher Sicht zufrieden stellend. Die Frage, wie viele Monate die Elternzeit nicht auf den Partner übertragbar sein sollen, sei in den Ratsdiskussionen sehr umstritten gewesen. Hier sei es darum gegangen, einen Kompromiss zu finden, denn es hätte sowohl Stimmen für weitergehende Lösungen gegeben sowie Stimmen, die eine Absenkung auf einen Monat anstrebten. Die Ausweitung auf zwei nicht-übertragbare Monate, von denen 1,5 bezahlt sind, sei eine sachgerechte Kompromisslösung.
- Zu den Vorschlägen der Kommission zur Einführung von „Pflegetagen“ weist sie darauf hin, dass es in Deutschland bereits umfassende Pflegeregelungen gebe. Dass die Pflegetage in den Ratsdiskussionen sehr umstritten gewesen seien, hätte zum einen damit zu tun, dass die Vorschläge einigen Staaten zu weitgehend und zum anderen zu kompliziert bei der Adaption in nationales Recht gewesen seien. Insgesamt sei jedoch sehr zu begrüßen, dass das Thema „Pflege“ überhaupt Eingang in die Ratsergebnisse gefunden hätte.
- Im Sinne des Gesamtkompromisses konnten im Übrigen auch die Bedenken zurückgestellt werden, die es zu den Vorschlägen bezüglich flexibler Arbeitszeitregelungen gab. Hier ging es um eine genaue Ausgestaltung eines allgemeinen Rechts auf (die Beantragung von) Telearbeit.

Nachdem nun gute Kompromisse gefunden seien, sei es im weiteren Verlauf Ziel der Bundesregierung, die Ergebnisse im Trilog weitestgehend zu bewahren.

- From a German perspective the compromise result regarding “parental leave” is satisfactory. The question on how many months the parental leave should not be transferable onto the partner was very controversial in the Council’s discussions. The priority here was to find a compromise because there were votes for more far-reaching solutions but also for limiting the months to just one. The extension to two non-transferrable months, of which 1.5 are paid, is an appropriate compromise.
- In regards to the Commission’s proposals to introduce “care days” she pointed out that in Germany there are already quite comprehensive regulations concerning care. The reason why the care days were so controversial in the Council’s discussions is that for some states the proposals went too far and they would have been too complicated to adapt into national law. All in all, it can be highly appreciated that the topic of “care for the elderly” has made it at all into the Council’s results.
- Besides, in achieving the overall compromise concerns could also be set aside, which were expressed against proposals for flexible working hours regulation. This had to do with a detailed implementation of a general right to (request) telework.

Because good compromises have been found so far, from now on it is the goal of the German government to keep these results as far as possible in the trilogue.

Positionen und Pläne der neuen Ratspräsidentschaft

Position and plans of the new EU presidency

Andreas Somogyi von der Österreichischen Botschaft in Berlin ordnet das Vereinbarkeitspaket in die Planungen der österreichischen Ratspräsidentschaft ein. Er erläutert, dass die EU derzeit vor großen Herausforderungen stünde, auf die die Ratspräsidentschaft Österreichs prioritär ausgelegt sei: Dies seien vor allem Fragen um Migration sowie der Brexit. Außerdem solle Subsidiarität eine große Rolle spielen. Hier habe Frans Timmermann eine Taskforce eingerichtet, die Leitlinien erarbeitet und die am 15. Juli ein entsprechendes Papier vorstellen würde.[6] Er betonte, dass dies auch indirekte Auswirkungen auf das Vereinbarkeitspaket haben würde. Im November plane die Ratspräsidentschaft eine Konferenz zum Thema „Subsidiarität", auf der diskutiert werden soll, wie das europäische Motto „in Vielfalt geeint" besser umgesetzt werden könne. Denn für viele Politikfelder gelte, dass nur, wenn Vielfalt bei der Umsetzung von Maßnahmen im Detail möglich sei, eine Einigung im Großen erreicht werden könne.

Somogyi betont, dass die Regulierungstiefe der EU insgesamt stets zu beachten sei und man keine zu hohen Erwartungen an Themen haben solle, wenn deren Umsetzung durch die Mitgliedstaaten torpediert werden könne. Dies gelte auch für das Vereinbarkeitspaket, dessen allgemeiner Ausrichtung Österreich zugestimmt hätte. Da es noch keine Stellungnahme des Europäischen Parlaments gebe, würde die Ratspräsidentschaft derzeit noch abwarten, bevor sie über einen Zeitplan für den weiteren Prozess befindet. Offen sei daher noch, ob das Paket beim Ratstreffen im Ok-

6) *Dies hat mittlerweile stattgefunden. Der Report ist hier einsehbar: https://ec.europa.eu/commission/files/report-task-force-subsidiarity-proportionality-and-doing-less-more-efficiently_de.*

ANDREAS SOMOGYI
stellv. Botschafter Österreichs in Berlin, Austrian Deputy Ambassador to Berlin

Andreas Somogyi from the Austrian embassy in Berlin positioned the reconciliation package within the planning of the Austrian EU Council presidency. He explained that the EU is facing great challenges right now, which are the focus of the Austrian presidency: These are primarily questions of migration and Brexit. Moreover, subsidiarity should play a great role. Here, Frans Timmermann has set up a taskforce, which develops guidelines and which will present a respective paper on July 15th.[6] Somogyi emphasized that this will also have an indirect impact on the reconciliation package. For November, the presidency plans a conference on the topic of "Subsidiarity", where the discussion will focus on how to better implement the European motto "Unified in Diversity". This is needed, because in Europe it applies for many policy areas that unity on a big scale can only be reached if it is possible to have diversity in details when implementing measures.

Somogyi emphasized that all in all the EU's degree of regulating should always be considered and one should not have too high expectations for topics, if their implementation can be torpedoed by the member states. This is also true for the reconciliation package, to which in regards to its general approach Austria has agreed. Because, so far there has not yet been a response by the European Parliament, the presidency is still waiting before deciding on a timetable for the coming process. Therefore, it is still open whether the package will be dealt with at the Council's meeting in October. At the moment, it is not yet mentioned on

6) *This has been done in the meantime. The report can be downloaded here: https://ec.europa.eu/commission/files/report-task-force-subsidiarity-proportionality-and-doing-less-more-efficiently_en.*

tober behandelt werde. Derzeit würde es noch nicht auf der Tagesordnung stehen. Davon ausgehend, das Parlament würde sich im Juli positiv äußern, sei der Beginn der Trilog-Verhandlungen jedoch im Grunde für September geplant.

Hinsichtlich der Inhalte stellt er fest, dass eine ziffernmäßige Festsetzung der Bezahlung von familienbedingten Auszeiten auf einen Festbetrag unmöglich sei, da die Bedingungen in den einzelnen Mitgliedstaaten sehr unterschiedlich seien. Es handle sich hierbei um dieselbe Thematik wie bei der Festlegung eines europäischen Mindestlohnes. Grundsätzlich hält er einen Kompromiss zwischen Rat und Parlament für denkbar, dies würde jedoch stark davon abhängen, wie die Vorschläge des Parlaments ausfielen. Je stärker sich die Vorschläge des Parlaments von den Ratsergebnissen unterschieden, desto länger und aufwändiger würde der Prozess der Kompromissfindung und gegebenenfalls wären dann zahlreiche Trilog-Treffen nötig. Auch Somogyi sieht zwar, dass es einen gewissen Druck durch die bevorstehende Europawahl geben würde, mahnt jedoch eine ausreichende Diskussion an, um eine überhastet verabschiedete Richtlinie zu vermeiden. Zumal das Thema nicht die alleinige Priorität genießen würde, da auch andere wichtige Themen behandelt werden müssten und die personellen Kapazitäten einer Ratspräsidentschaft immer auch begrenzt seien. Insofern sollten sich alle Beteiligten ein realistisches Bild der Situation machen. Er würde vor diesem Hintergrund erwarten, dass es voraussichtlich erst in der rumänischen Ratspräsidentschaft ab Januar 2019 zu einer Endabstimmung käme. Die Verbände könnten den Prozess insofern hilfreich unterstützen, indem sie auf das Parlament in dem Sinne einwirkten, dass ein vernünftiger Kompromiss zustande kommt, weil damit der Prozess beschleunigt werden könne.

the agenda. However, assuming that the Parliament expresses approval in July, the start of trilogue negotiations is basically set for September.

In regards to concrete topics Somogyi ascertained that a numerical fixation of family leave payment to a fixed amount is impossible, because in each member state the conditions are very different. This would be the same problem as when defining a European minimum wage. In principle, he deemed a compromise between Council and Parliament possible, however, it would heavily depend on the proposals made by the Parliament. The more Parliament's proposals differ from the Council's results, the longer and more complex the process of finding compromises would be and numerous trilogue meetings may be necessary. While also Somogyi saw that there is a certain pressure because of the upcoming European elections, he urged, however, to have an adequate discussion to prevent a hastily adopted guideline. Also, the topic does not enjoy the sole priority because other important topics have to be dealt with as well and a presidency's personnel capacities are always limited to a degree. Hence, all who are involved should obtain a realistic picture of the situation. In view of the above he would expect that there will probably be a final vote only during the Romanian presidency starting in January 2019. To a certain extent, NGOs could usefully support the process by influencing Parliament to assure a reasonable compromise, because this could speed up the process.

> *Für viele europäische Politikfelder gilt, dass eine Einigung im Großen nur erreicht werden kann, wenn für die Mitgliedstaaten Vielfalt bei der Umsetzung von Maßnahmen im Detail möglich ist.*

> *It applies for many policy fields that unity on a big scale can only be reached if it is possible to have diversity in details when implementing measures.*

Nachfragen und Anmerkungen der Teilnehmenden zu den Beiträgen von Natalie Etzholz und Andreas Somogyi

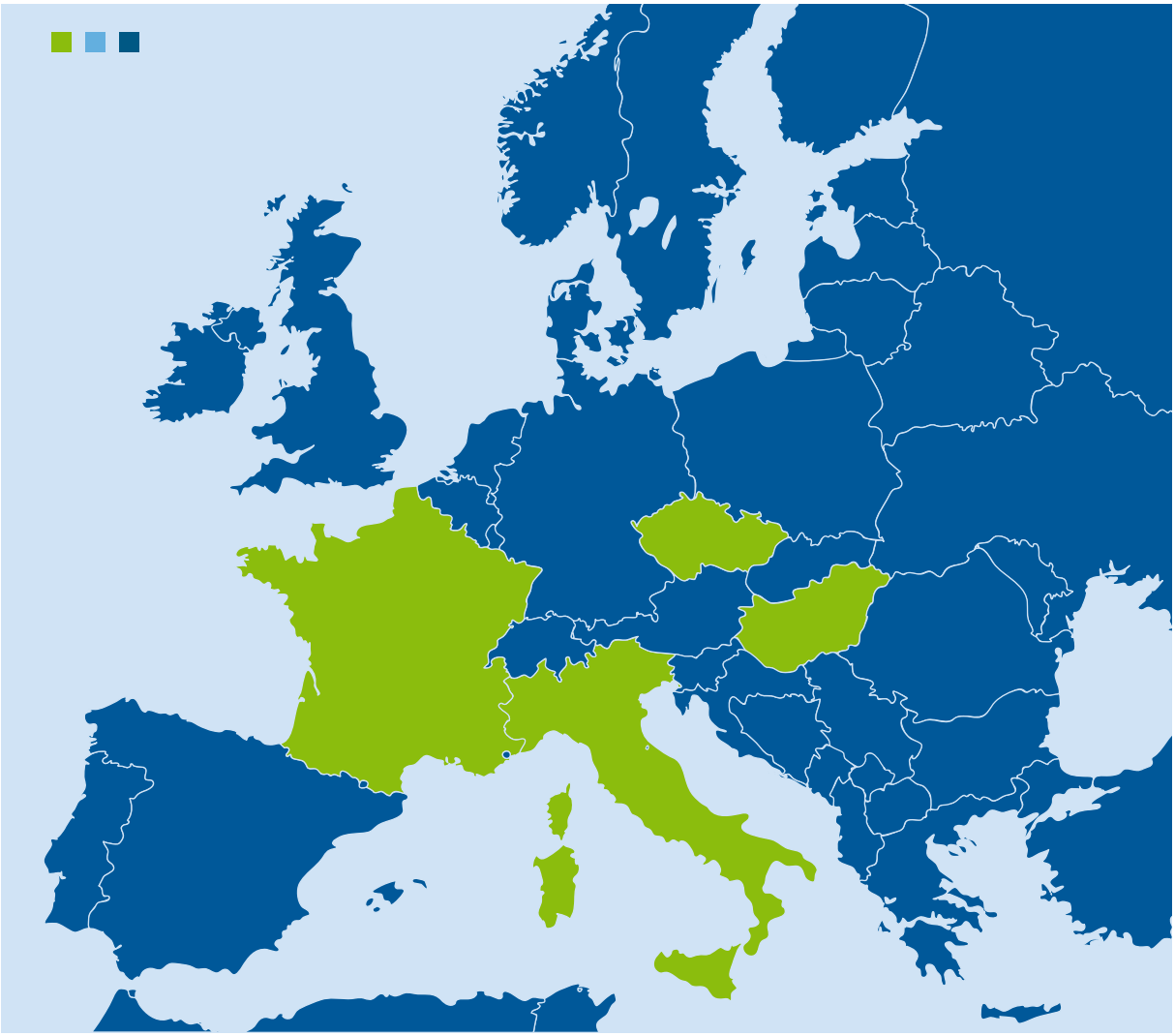
Auf die Nachfrage, ob gemeinsame soziale Standards grundsätzlich unter der österreichischen Ratspräsidentschaft weiter thematisiert werden würden, erläutert Andreas Somogyi, dass Mindeststandards zwar grundsätzlich in Ordnung seien, deren Ausgestaltung seiner Meinung nach auch im Sinne der Subsidiarität jedoch den Mitgliedstaaten selbst überlassen bleiben sollten. Dies gelte auch für die Regelungen des Vereinbarkeitspakets.

In den Diskussionen zu den Inputs von Natalie Etzholz und Andreas Somogyi wird vor allem die Frage nach dem weiteren Verlauf und den Erfolgsaussichten des Pakets thematisiert: Inwieweit bestünde Verhandlungsspielraum im Trilog des jeweiligen Partners, sich von den eigenen (Kompromiss-)ergebnissen zu entfernen? Gibt es nach der Einigung von Rat bzw. Parlament erneute getrennte Verhandlungen über die dann jeweils geltende Vorlage der anderen Institution? Angemerkt wird, dass es sich im Allgemeinen um ein politisches Verfahren handle, das in einen flexiblen formellen Prozess eingebettet sei und es daher mehrere Varianten geben würde. Klar sei, dass es hinsichtlich des Rates zwar eine Entscheidung der Ratspräsidentschaft sei, zu vermuten sei jedoch, dass der Rat wohl noch einmal gehört werden müsse. Auf jeden Fall würde die Kommission am Ende selbst noch einmal zu dem Diskussionsergebnis Stellung nehmen. Einig sind sich die Beteiligten, dass ein Beschluss vor der Wahl zum europäischen Parlament sehr erstrebenswert sei. Sollte dies nicht gelingen, stünde ein sehr schwieriger Prozess der Fortführung bevor, weil sowohl Parlament als auch Kommission im Anschluss an die Wahl neu besetzt würden. Eine Einigung vor der Wahl sei schwierig, aber möglich.

Questions and remarks by the participants on the Inputs by Natalie Etzholz and Andreas Somogyi

In reply to a question whether under the Austrian presidency common social standards will fundamentally continue to be discussed, Andreas Somogyi explained that minimum standards are generally fine, however, in his opinion with due regard for subsidiarity their detailed implementation should be left to the member states. This also applies to the regulations of the reconciliation package.

Moreover, during the discussions of the inputs by Natalie Etzholz and Andreas Somogyi especially the question of the further course and the chances of success of the package came up: To what extent is there room for negotiation in the trilogue of partners, to distance themselves from their own (compromise) results? Will there be renewed, separate negotiations over each then effective bill of the other institution, after Council and Parliament, respectively, have had their agreements? It was mentioned that this is generally a political procedure, which is a flexible formal process and, hence, can be designed in different variants. It is clear that in regards to the Council the decision lies in the hand of the Council's Presidency, however, it can be assumed that the Council has to be consulted once more. In any case, at the end the Commission will adopt a formal position towards the results of the discussion. The participants agreed that an agreement would be very desirable before the election of the European Parliament. In case this will not be achieved, a very difficult process of continuation would lie ahead, because Parliament as well as the Commission will have new members after the election. It was assumed that an agreement before the election is difficult but possible.



Länderreports

Country Reports

Ziel der Veranstaltung war es, neben dem Überblick auf die europäische Ebene auch Einblicke in einige Mitgliedstaaten der EU zu erhalten. Daher waren im Vorfeld einige Teilnehmende gebeten worden, aus ihrer Sicht den aktuellen Stand der Debatte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in ihrem jeweiligen Staat sowie Einschätzungen zum Vereinbarkeitspaket zu geben.

In addition to discussing the state of play at the European level the Expert meeting aimed to give insights into the development in some European states. Therefore, some participants were asked to share their impressions on the current development in their countries regarding the Work-Life-Balance Package of the European Commission.

Fallbeispiel Frankreich

Nach Jeanne Fagnanis[7] Einschätzung ist Frankreich, gemeinsam mit den nordischen Staaten, in der Europäischen Union führend bei den Angeboten der Kinderbetreuung und monetären Unterstützungsleistungen für Familien. Diese Entwicklungen seien Hand in Hand mit einer progressiven Elternzeitpolitik gegangen. Dennoch sehe sie hinsichtlich der Elternzeit Frankreich verglichen mit Deutschland und den nordischen Staaten als Nachzügler.

Sie erläutert, dass die wesentlichen Weichenstellungen im Jahr 2014 stattgefunden hätten: Die Dauer der Elternzeit für Familien mit mindestens zwei Kindern wurde auf 24 Monate gekürzt (zuvor waren es drei Jahre), wobei sechs Partnermonate zusätzlich genommen werden könnten (bis das Kind drei Jahre alt sei). Bei nur einem Kind reduziere sich die Dauer der Elternzeit auf sechs Monate pro Elternteil. Gleichzeitig sei das Elterngeld nun einkommensabhängig gestaltet und die Summe für Gutverdienende auf 398 Euro pro Monat reduziert worden.

Die offizielle Zielsetzung bei der Reduzierung der Elternzeit seien die Nachteile von Frauen durch eine lange Unterbrechung der Berufstätigkeit gewesen. Gleichzeitig sollten positive Effekte bei der Beteiligung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt erzielt werden. Jedoch sei eine weitere Zielstellung gewesen, angesichts einer schwierigen Haushaltslage die öffentlichen Ausgaben zu reduzieren. Zudem sollten Väter stärker angeregt werden, vermehrt Elternzeit für mindestens sechs Monate zu nehmen. Dafür sei ihrer Meinung nach die Höhe der Ersatzleistung zu niedrig, sodass nach wie vor nur 4,4 Prozent der Inanspruchnehmenden männlich seien.

7) Die Folien zu ihrem Vortrag (auf Englisch) können bei Bedarf bei der AGF-Geschäftsstelle angefordert werden.

Case Study France

According to Jeanne Fagnani[7], France, along with the Nordic countries, leads the European Union in the provision of childcare services and benefits aimed at reducing childcare costs for families. These developments have gone hand in hand with the progressive implementation of parental leave policies. In this domain, however, France remains a laggard country compared with the Nordic countries and Germany.

She explains that, the main change in this domain took place in 2014: in case the couple has at least two children, the duration of parental leave was shortened to 24 months (compared with three years previously), extended by six months in case the other parent takes it up (within the limit of the third anniversary of the youngest child). If the parents have a single child, the duration is six months for each of the parents within the first anniversary of the child. At the same time, the amount of the flat-rate benefit became income-related and was reduced for households with higher incomes (398 Euro per month in 2018).

She outlines that the official aim of the decision to shorten length of leave for couples with two or more children was to limit the career penalty of motherhood and the deleterious effects on women's employment. But, against the background of a huge public deficit, another objective was to contain public spending. Another explicit objective was to create an incentive for fathers to take up the leave for at least six months. For her, to make this measure more efficient, the amount of the benefit remains, however, too low: the share of fathers among the beneficiaries remains very modest (4.4 percent).

JEANNE FAGNANI [7]
Nationales Zentrum für wissenschaftliche Forschung (CNRS) und Institute for Economic and Social Research (IRES),
National Center for Scientific Research (CNRS) und Institute for Economic and Social Research (IRES)

7) Her presentation is available at the AGF secretariat.

Jeanne Fagnani weist darauf hin zu beachten, dass die Voraussetzungen, um überhaupt Elterngeldleistungen zu erhalten, unter anderem hinsichtlich Dauer der Beschäftigung, sehr eingeschränkt seien. Dies sei gerade angesichts der Zunahme von prekären und atypischen Beschäftigungsverhältnissen von großer Bedeutung und führe zu einer Reduktion der Anzahl von berechtigten Eltern. Vor allem seien Familien mit nur einem Kind betroffen, bei denen ein Elternteil vor der Geburt mindestens zwei Jahre ohne Unterbrechung berufstätig gewesen sein müsse.

Zusätzlich weist sie darauf hin, dass im Vergleich zu anderen Staaten Frankreich hinsichtlich zur Verfügung stehender Betreuungsplätze gut aufgestellt sei, es jedoch dennoch eine Knappheit an Betreuungsplätzen in Kitas geben würde. In Frankreich gebe es zwar zusätzlich das Angebot der Kindertagespflege, die jedoch keine adäquate Entlastung bieten könne, da jeweils nur maximal vier Kinder aufgenommen werden dürften.

Vor diesem Hintergrund hätte das Work-Life-Balance-Paket zu großer Diskussion in Frankreich geführt. Präsident Macron hätte sich vor allem sehr gegen die Pläne hinsichtlich der Bezahlung von Auszeiten gewandt, da ein gegenwärtig zentrales Ziel der Regierung die Haushaltskonsolidierung sei. Jedoch sei diese ablehnende Haltung auf Kritik gestoßen, sowohl bei Müttern und Frauen als auch bei den Gewerkschaften. Letztere hätten in den letzten Jahren Vereinbarkeit und Gleichberechtigung zunehmend als Thema für sich entdeckt.

In Frankreich sollte die bezahlte Elternzeit auf ein Jahr reduziert und gleichzeitig die Höhe der Ersatzleistung deutlich erhöht werden um insbesondere Väter anzusprechen.

In France, parental leave should be shortened to a year and the amount of the related-benefit should be dramatically increased to encourage fathers to take it up.

Jeanne Fagnani further points out, that the eligibility requirements to profit from the benefits are strict, Against the background of the rise in the number of precarious or atypical jobs among young couples, conditions have therefore contributed in a reduction in the number of parents who are entitled to the parental leave related benefit. This is especially true for parents with a single child: the mother or the father must have worked without break for the two years preceding birth.

Additionally she mentions that in France despite high demand and political reactions there is also a scarcity of child care places in crèches. Even though there exists an additional service of child minders in France, it can still not provide adequate relief, because a maximum number of only four children is allowed to be accommodated.

In view of the above, she explains that the WLB-package has led to major debates in France. President Macron has particularly strongly turned against plans regarding leave benefit, because currently a central goal of the government is budgetary consolidation. However, his negative attitude was criticised by mothers and women as well as the unions. During the last years, the latter have discovered reconciliation and equality as their topics.

Fallbeispiel Italien

Francesco Belletti basiert seine Ausführungen im Wesentlichen auf den Ergebnissen der dritten Nationalen Konferenz für Familien, die von der italienischen Regierung im November 2017 durchgeführt wurde. Diese hatte zum Ziel, zentrale Schlussfolgerungen für eine bessere Politik für Familien zu definieren. Beteiligte an der Konferenz waren die für Familienpolitik wichtigen Akteure, wie Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Verbände.

Dabei stellt er überrascht fest, dass das Vereinbarkeitspaket interessanterweise auf der Konferenz nicht Gegenstand gewesen sei, obwohl es zu diesem Zeitpunkt bereits als Vorschlag von der Kommission verabschiedet worden war. Offensichtlich sei Brüssel weit weg von Rom, wenn es um politische Initiativen gehe. Dennoch hätte es auf der Konferenz durchaus Themen gegeben, die auch im Vereinbarkeitspaket zentral seien. Dies gelte vor allem für die Fragen der Väterbeteiligung und deren Möglichkeiten für Auszeiten.

Der grundsätzliche Hintergrund sei der, so erläutert er, dass sich in Italien die Familie bis etwa zum dritten Lebensjahr um ein Kind kümmere. Erst im Anschluss existiere eine nennenswerte externe Kinderbetreuung. Beachten müsse man die großen strukturellen Unterschiede zwischen Nord- und Süditalien. Zum Beispiel gebe es im Süden eine sehr viel höhere Arbeitslosigkeit, die unter anderem auch dazu führe, dass viele Mütter auch über drei Jahre hinaus beim Kind zu Hause blieben. Als grundsätzliches Ziel der italienischen Familienpolitik nennt er insgesamt vor allem den Ausbau der Betreuungsangebote vor Ort. Hierfür sei das Vereinbarkeitspaket der Europäischen Kommission jedoch von nachrangiger Bedeutung.

Deutlich höher sei die Bedeutung des Vereinbarkeitpakets jedoch bei Fragen der Eltern- und Väterzeit. Bisher gebe es in Italien kaum nennenswerte Inanspruchnahmen von Väterzeiten. Allerdings gebe es

FRANCESCO BELLETTI
International Center for Family Studies, Italien,International Center for Family Studies, Italy

Case Study Italy

Francesco Belletti's statements were essentially based on the results of the Third National Conference of the Family, a nationally held conference organized by the National Governement, which had taken place in September 2017. Its goal had been to come up with crucial conclusions for a better family policy. Participants of the conference were family policy's important actors, such as politics, administration, the economy and organisations.

Surprised, Belletti observes that during the conference, interestingly, the reconciliation package was not a subject matter, even though it had already been adopted at that point as a proposal by the commission. Obviously, Brussels is far away from Rome, when it comes to political initiatives. However, there were certainly topics at the conference that are also crucial to the reconciliation package. Most of all this is true for questions of fathers participating and of their options for parental leave.

Regarding the basic background Belletti explains that in Italy the family usually cares for the child approximately up to its third year of age. Only thereafter, there exists a notable external child care. There are substantial structural differences that have to be taken into account between Northern and Southern Italy. For example, in the south the unemployment rate is much higher, which among other things leads to many mothers staying at home with their child for more than three years. Overall, Belletti identified the expansion of local care services as the fundamental and primary goal of Italian family policy. However, to achieve this, the European Commission's reconciliation package is of secondary importance.

And yet, the importance of the reconciliation package is clearly higher when it comes to questions of parental and paternal leave. So far there is hardly any significant utilisation of the paternal leave in Italy. But

bereits Vaterschaftsurlaub, der kürzlich von drei auf vier Tage ausgeweitet worden sei. Vor allem die italienische Arbeitswelt sei auf familiäre Auszeiten nicht vorbereitet. Dies gelte insbesondere für Väter, jedoch auch Mütter würden dies zu spüren bekommen. Gerade der private Sektor sei hier sehr schlecht aufgestellt. Insofern könnte das Vereinbarkeitspaket an dieser Stelle für wesentliche, auch rechtliche Veränderungen und für politischen Schwung sorgen. Man müsse sich jedoch darauf einstellen, dass gerade aus dem Bereich der Wirtschaft mit erheblichem Widerstand zu rechnen sei, weil dort die Argumentation vorherrsche, sich aus wirtschaftlichen Gründen solche Auszeiten nicht leisten zu können.

Belletti weist darauf hin, dass es in Italien Pläne gebe, Familienarbeit stärker als bislang an Dritte auszulagern, das hieße externe haushaltsnahe Dienstleistungen zu stärken. Diese könnten sich an Pflegedienstleistungen wie sie in Deutschland existieren, orientieren.

Insgesamt bliebe abzuwarten, wie die nun neue Regierung in Italien die Familienpolitik gestaltet werde und was deren allgemeine politische Prioritäten sein würden. Hinsichtlich letzterer deuten sich eher Migrations- als Familienthemen an.

Ergänzung von Teilnehmenden

Paola Panzeri ergänzt, dass Italien im EPSCO-Rat die allgemeine Ausrichtung und die Initiative der Kommission unterstütze, jedoch eine sehr konservative Haltung zu Frauen und Familie gezeigt hätte. Wie die familienpolitischen Ziele der zukünftigen Politik aussehen sollten, blieb sehr unklar. Zum Vaterschaftsurlaub in Italien ergänzt sie, dass dieser zwar von drei auf vier Tage verlängert worden sei, es im Vergleich jedoch noch einen Heiratsurlaub von zwei Wochen geben würde.

paternity leave does already exist and most recently it was extended from three to four days. In particular, the Italian world of work is not well prepared for familial leave. This is especially true for fathers, but mothers experience the same. The biggest problems occur in the private sector. Here, the reconciliation package could help provide significant, even legal changes and create political momentum. But, it has to be taken into account that especially from the economic sector significant resistance is likely, because there the argument prevails that for economic reasons such leave cannot be afforded.

Belletti points out that in Italy there are plans to outsource family work to third parties to a higher degree than it has been done up to now, which in other words means to strengthen external family support services. Such services could follow the example of nursing services as they exist in Germany.

All in all, it remains to be seen how the new government will shape family policy in Italy, and what its general political priorities will be. At the moment, the focus lies rather on topics of migration than on family issues.

Questions and remarks by the participants

Paola Panzeri adds that Italy supports the general approach and the initiative of the commission in the EPSCO-Council, however, it has shown a very conservative attitude towards women and the family. It remained very unclear what the goals of future family policies might look like. In regards to paternity leave in Italy, she adds that yes, it got extended from three to four days, however, in comparison, there is also a wedding leave for two weeks.

Fallbeispiel Tschechien

Michaela Marksová verdeutlicht gleich zu Beginn, dass Auszeiten für Väter in Tschechien ein schwieriges Thema seien. Insbesondere ein nicht-übertragbarer Teil wäre noch nicht einmal vorgeschlagen worden, unabhängig davon ob die Regierung von Sozialdemokraten oder Konservativen geführt worden sei. Die Nicht-Übertragbarkeit würde allgemein als ein Zwang für Väter zum Zuhausebleiben aufgefasst werden. Eine konkrete Regelung dazu gebe es in Tschechien daher nicht, abgesehen davon dass es unerheblich sei, ob die Elternzeit von der Mutter oder dem Vater genommen würde. Überdies merkte sie an, sei zuletzt ein Gesetz blockiert worden, das zum Ziel hatte, Kitas bereits für Zweijährige zu öffnen – obwohl das Gesetz lediglich auf die Realität reagiert hätte. Gerade vor diesem Hintergrund würde sie persönlich es begrüßen, wenn durch das Vereinbarkeitspaket eine verbesserte Regelung im Sinne der Nicht-Übertragbarkeit von Elternzeitmonaten für Väter eingeführt würde.

> *Auszeiten für Väter sind in Tschechien ein schwieriges Thema.*

Insgesamt hält Michaela Marksová das EPSCO-Ergebnis für einen guten Kompromiss für die Familien. Allerdings bedaure sie, dass sich der Rat nicht auf eine klare Definition zur Höhe der Entgeldleistung einigen konnte. Dies sei wichtig, gerade weil die tschechische Regierung argumentieren würde, dass die Vorschläge des Vereinbarkeitspakets zu viel Geld kosten würden. Überhaupt stellt sie fest, dass die früheren sozialistischen Staaten insgesamt zurückhaltende Positionen zum Vorschlag der Kommission innehätten, was überwiegend mit der Befürchtung einer hohen Bezahlung der Auszeiten und dadurch eines aus Sicht der Staaten zu teuren Maßnahmenkatalogs begründet würde.

MICHAELA MARKSOVÁ
Ministerin für Arbeit und Soziales der Tschechischen Republik a.D., Former Minister of Labour and Social Affairs

Case Study Czech Republic

Michaela Marksová clarified right from the beginning that in the Czech Republic parental leave for fathers is a difficult topic. The non-transferable part has been not even officially proposed, no matter, if the government was lead by social democrats or conservatives. Everybody sees it as fathers being forced to stay home. Therefore, there are no specific rules for this in the Czech Republic, only that it does not matter if the parental leave is taken by the mother or the father. Apart from that, Marksová noted that most recently a law, which introduced an obligation for kindergartens to include children from the age of two years was blocked, even though that law just reacted to reality. Especially against this background she would personally appreciate, if improved regulations in accordance with the non-transferability of parental leave months for fathers would get introduced through the reconciliation package.

All in all, Michaela Marksová considers the EPSCO-result a good compromise for families. However, she regrets that the Council could not reach an agreement on a clear definition of the amount of the compensation payment. This would have been especially important because the Czech government argues that the proposals of the reconciliation package cost too much money. Anyway, she ascertains that all former socialist countries position themselves rather cautiously in regard to the Commission's proposal, which they primarily justify by fearing that leave causes high cost and therefore, from the view of those countries, comes with a too expensive set of measures. Besides, in the Czech Republic as well as in other

> *Parental leave for fathers is a difficult topic.*

Hinzu käme, dass es in Tschechien sowie in anderen mittel- und osteuropäischen Staaten ohnehin eine Grundskepsis gegenüber der EU-Kommission und deren Vorschläge geben würde. Ebenso bestünde das Gefühl, dass die EU-Institutionen wenig auf die Bedürfnisse der post-sozialistischen Staaten eingingen.

central- and east-European countries there is a fundamental scepticism towards the EU-Commission and its proposals. Also, there is the feeling that EU-Institutions do little to respond to the needs of the post-socialist states.

Fallbeispiel Ungarn

Anna Nagy hebt hervor, dass in Ungarn aufgrund der sehr niedrigen Geburtenrate (vor einigen Jahren mit 1,25 die geringste in der EU, derzeit liegt sie bei 1,49) bereits seit einigen Jahren Handlungsbedarf in der Familienpolitik bestehen würde, sodass viele Themen des WLB-Pakets bereits diskutiert worden seien, bevor das Work-Life-Balanc-Paket auf den Weg gebracht wurde.

In Ungarn könnten Eltern bis zu drei Jahre zu Hause bleiben, wobei es den Eltern überlassen bleibe, wer davon wie viel Zeit in Anspruch nimmt. Zuletzt habe sich die Zahl der Väter in Elternzeit von vier auf sechs Prozent leicht erhöht. Sie berichtet, dass in Ungarn jedes Elternteil zusätzliche zwei freie Tage pro Jahr und pro Kind erhielte, bis dieses 16 Jahre alt sei. Zudem gebe es weitere fünf Tage Sonderurlaub zur Geburt. Die Zahl der Kinderbetreuungseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren sei zuletzt erhöht worden, um Müttern die Erwerbstätigkeit zu erleichtern. Alleinerziehende hätten bei der Platzvergabe Priorität. Ziel sei es, dass die Kommunen ab einer gewissen Mindestanzahl an Kindern im Krippenalter ein kommunales Betreuungsangebot bereitstellen müssen.

Hinsichtlich des konkreten Vereinbarkeitspakets hebt sie hervor, dass aus Sicht von Alleinerziehenden der Vaterschaftsurlaub nur unzureichend ausgestaltet sei. Vor allem wäre es wünschenswert, wenn statt des Vaters auch eine andere Person frei gewählt werden könne, auf die die Tage übertragen werden könnten oder, wenn auch dies nicht möglich ist, die Mutter diese Tage zusätzlich in Anspruch nehmen könne.

ANNA NAGY
Verband der Alleinerziehenden, Ungarn, Single Parents Foundation, Hungary

> *Handlungsbedarf besteht in Ungarn schon lange, sodass viele Themen des Vereinbarkeitspakets bereits diskutiert wurden, bevor es auf den Weg gebracht wurde.*

Case Study Hungary

Anna Nagy emphasizes that in Hungary there has been a need for action with regard to family policy for several years already, because of the very low birth rate (some years ago 1.25 children per woman, the lowest in Europe, these days it is 1.49), so that many topics of the WLB-package had already been discussed, even before the WLB-package got on its way.

In Hungary, parents can stay home for up to three years, while it remains their choice to decide who makes use of how much leave time. Most recently, the number of fathers in parental leave has slightly risen from four to six percent. Nagy reports that in Hungary every parent receives two additional days off, per year, per child, until the child is 16 years old. Furthermore, there are five additional days of special leave around birth. Most recently the number of child care facilities for children under three years has been increased, in order to make it easier for mothers to be employed. When it comes to the assignment of places, single parents get priority. The goal is that from a certain minimum number of children at day nursery age onwards, municipalities are obliged to provide a communal care service.

In regard to the concrete reconciliation package Nagy highlights that from the point of view of single parents, paternity leave is only insufficiently designed. Above all, it would be desirable if another person, instead of the father, could be chosen freely, to have the days transferred to them. If there was no other person whom the mother feels appropriate, the mother should be given the opportunity to use the father's time.

Insgesamt betont sie, dass unterschiedliche Familien in unterschiedlichen Staaten mit unterschiedlichen Problemen eher nationale Lösungen brauchen würden, um individuell erreicht zu werden. Dafür sei Wahlfreiheit wichtig. Die Aufteilung von Erwerbs- und Familienarbeit sollten Eltern besser unter sich ausmachen, ebenso die jeweilige Dauer einer Auszeit. Welche Länge einer Auszeit die jeweils richtige sei, hänge von mehreren Faktoren ab, sowohl wirtschaftlichen als auch persönlichen. Mitentscheidend sei aber auch die jeweilige Kultur in einem Mitgliedstaat. Sie kritisiert, dass insgesamt jedoch nationale und kulturelle Aspekte bei der Vereinbarkeitspolitik stärker berücksichtigt werden sollten. Die notwendige Vielfalt der Möglichkeiten sei mit dem Vereinbarkeitspaket jedoch nicht gegeben.

Overall, Nagy emphasizes that various families from various countries with various problems are obviously in need of national solutions, in order to be met individually. An important tool to achieve this is freedom of choice. Parents should be able to choose among themselves how to divide gainful employment and family work and when to return to work according to the parents' and the child's needs. The particularly right duration of any leave depends on several factors, such as economic as well as personal ones. However, the particular culture in a member state is also a crucial factor. In general, Nagy criticizes that in regards to reconciliation policies national and cultural aspects should be considered more strongly. However, the reconciliation package does not provide the necessary diversity of options.

In Hungary, there has been a need for action for a long time, so that many topics of the WLB-package had already been discussed, even before it went on its way.

Abschlussdiskussion

Final Discussion

Die Anzahl der nicht-übertragbaren Elternzeitmonate, der Begriff „Wahlfreiheit" sowie die weiteren Rahmenbedingungen sind die zentralen Themen der sich anschließenden Diskussion.

Insbesondere Michaela Marksová hatte die Nicht-Übertragbarkeit von Elternmonaten angesprochen. In der Diskussion wird darauf eingegangen. Auf der einen Seite werden dabei Modelle wie zum Beispiel in Island favorisiert, in denen die Elternzeit paritätisch gedrittelt wird und zudem eine relativ hohe Entgeldleistung gezahlt wird. Auf der anderen Seite wird angemerkt, dass Finnland und Dänemark sich gegen eine hohe nicht-übertragbare Elternzeit ausgesprochen und stattdessen für mehr Flexibilität geworben hätten. Vorgeschlagen wird, die Alleinerziehenden hinsichtlich der Elternzeit/Vaterschaftszeit auf europäischer Ebene wie im deutschen Modell zu berücksichtigen, bei dem sie die Partnermonate zusätzlich übertragen bekämen.

During the discussions, especially the number of non-transferable months of parental leave, the idea of "freedom of choice", as well as further framework conditions were addressed.

Especially Michaela Marksová had brought up the non-transferability of parental leave months. During the discussion, this was reiterated and on the one side models, like for example the Icelandic one, where parental leave gets divided into three equal parts and where on top of that a relatively high compensation payment is paid, were favoured. On the other side, it was pointed out that Finland and Denmark have spoken out against long, non-transferable parental leave and have instead advertised for more flexibility. It was suggested to take single parents into account on a European level in regards to parental/paternal leave, as in the German model, where single parents also get partner's months transferred in addition.

Hingewiesen wird auf das österreichische Projekt „Verpass nicht die Rolle deines Lebens“, dessen Kampagne gezielt Väter für die Inanspruchnahme von Elternzeit gewinnen wolle. Ziel sei eine stärkere Sensibilisierung der Väter für dieses Thema und die Förderung eines Auszeit-freundlichen Klimas in der Gesellschaft, speziell für Väter.

Der Begriff „Wahlfreiheit“ wird von einigen Teilnehmenden als Rhetorik und Kosmetik für den Erhalt des Status Quo gesehen. Viele Familien hätten diese Wahlfreiheit genau nicht. Dies gelte insbesondere für Mütter. Eine echte Wahlfreiheit benötige zudem ein ausreichendes Angebot an Kinderbetreuung, wie dies in den verschiedenen Inputs aus den Staaten häufig genannt wurde. Dieses Thema sei allerdings nicht im Vereinbarkeitspaket enthalten.

Zudem wird erwähnt, es falle auf, dass die Regelungen zur flexiblen Arbeitszeit im Vereinbarkeitspaket etwas schwächer ausfielen als der generelle Anspruch auf Auszeiten. Zudem sei offensichtlich, dass sie sich ausschließlich auf Eltern bezögen. Zumindest in Deutschland gebe es weit verbreitet die Ansicht, diese Flexibilität für alle Arbeitnehmer/innen gelten zu lassen. Dazu wird erläutert, dass diese Einschränkung vor allem am Anwendungsbereich der Richtlinie hänge, deren Fokus auf Eltern und vor allem die Gleichstellung von Männern und Frauen bei der Vereinbarkeit liegen würde. Argumente für eine weitere Öffnung auf andere Arbeitnehmer/innen seien in der Diskussion durchaus vorgebracht worden. Sie erschienen jedoch aufgrund der europäischen Kompetenzen schwierig in der Umsetzung und seien daher nicht weiter verfolgt worden.

The Austrian project “Don’t Miss the Role of Your Life” was mentioned, which has a campaign that aims at fathers utilising parental leave. Its goal is the greater sensitisation of fathers for this topic and the promotion of a leave-friendly climate in society, especially for fathers.

The idea of “freedom of choice” was seen by some participants as mere rhetoric and cosmetics for the preservation of the status quo. Very often many families in fact do not have a choice how to decide. This is especially true for mothers. It was also mentioned that in order to have real freedom of choice it would also be necessary to have a sufficient supply of child care, which had been mentioned frequently in the various inputs by the states. However, this topic is not included in the reconciliation package.

It was also mentioned that in the reconciliation package regulation for flexible working hours stands out to be a little weaker than the demand for leave in general. It also obviously only targets parents and not all employees. At least in Germany there is the widespread view to afford this flexibility to all employees. The explanation for this limitation has mostly to do with the guideline’s scope of application, which focuses on parents and on equal opportunities for men and women in reconciliation. Arguments for further extension to include other employees were in fact put forward during the discussion. However, they seemed difficult to be implemented because of European competences and therefore, they were not pursued any further.

Impressum

Herausgeberin:
Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF) e. V.

Die AGF setzt sich für die Interessen und Rechte von Familien in Politik und Gesellschaft ein und fördert den Dialog zwischen den Verbänden und Interessenvertretungen der Familien und den Verantwortlichen der Familienpolitik.

Verfasser:
Ivonne Famula, Sven Iversen

Übersetzung:
Marco Atlas

Fotos:
AGF e. V.

Layout & Satz:
manuka.p.r

Oktober 2018

Imprint

Editor:
Association of German Family Organisations (AGF) e. V.

The AGF campaigns for the rights and interests of families in politics and society. It supports the communication of the family policy active organisations and those responsible in family on a national and international level.

Edited by:
Ivonne Famula, Sven Iversen

Translation:
Marco Atlas

Photos Credits:
AGF e. V.

Layout & Typesettings:
manuka.p.r

October 2018

AGF Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen e.V.

Kontakt und Informationen:
Contact and Information:

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF) e. V.
Association of German Family Organisations (AGF) e.V.

Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 14
10785 Berlin
Germany

Fon: + 49 (0) 30 2902825-70
Fax: + 49 (0) 30 2902825-89
E-Mail: info@ag-familie.de

Web: www.ag-familie.de

Die AGF wird gefördert vom
The AGF Expert Meeting was supported by

Europäische Kommission
Vertretung in Deutschland

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Deutscher Familienverband (DFV) · evangelische arbeitsgemeinschaft familie (eaf) · Familienbund der Katholiken (FDK)
Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) · Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf)
German Family Association (DFV) · Protestant Working Group Family (eaf) · Catholic Family Association (FDK)
Association for Single Parents (VAMV) · Association of Binational Families and Partnerships (iaf)